

In Höppners abschließendem Wunsch, dass die „Musikbibliotheken zum Sehnsuchtsort non-virtueller Erfahrungen“ werden sollten, klang die Diskussion wirkungsvoll nach und kam das hohe Maß der gesellschaftlichen Bedeutung von öffentlichen Bibliotheken zum Ausdruck.

Axel Blase

1 Der Audiomitschnitt der gesamten Podiumsdiskussion steht zum Nachhören als mp3-Datei beim Blogbeitrag vom 22.3.2017 auf der AIBM-Webseite www.aibm.info zur Verfügung.

Leipzig

Werke Bachs, Mendelssohns
und Dvořáks in
Brailleschrift

Wenn Felix Mendelssohn Bartholdy wüsste, dass sein gesamtes Orgelwerk auch blinden Musikern in Brailleschrift zur Verfügung steht, würde ihn das sicher ehren. Blinde Organisten wiederum ehren den Komponisten, in dem sie seine Werke spielen. Das ist möglich, weil in der Deutschen Zentralbücherei für Blinde (DZB) Brailleschriften produziert werden.

Dr. Felix Purtoč ist ein Musikwissenschaftler, wie er im Buche steht: Experte auf seinem Gebiet, kompetent und akribisch genau. In der DZB arbeitet er im Bereich Notenübertragungsservice DaCapo als Gruppenleiter, organisiert und koordiniert Notenaufträge, überträgt und korrigiert Noten in Brailleschrift. Er war von Anfang an mit dabei, als 2003 das Projekt DaCapo startete.

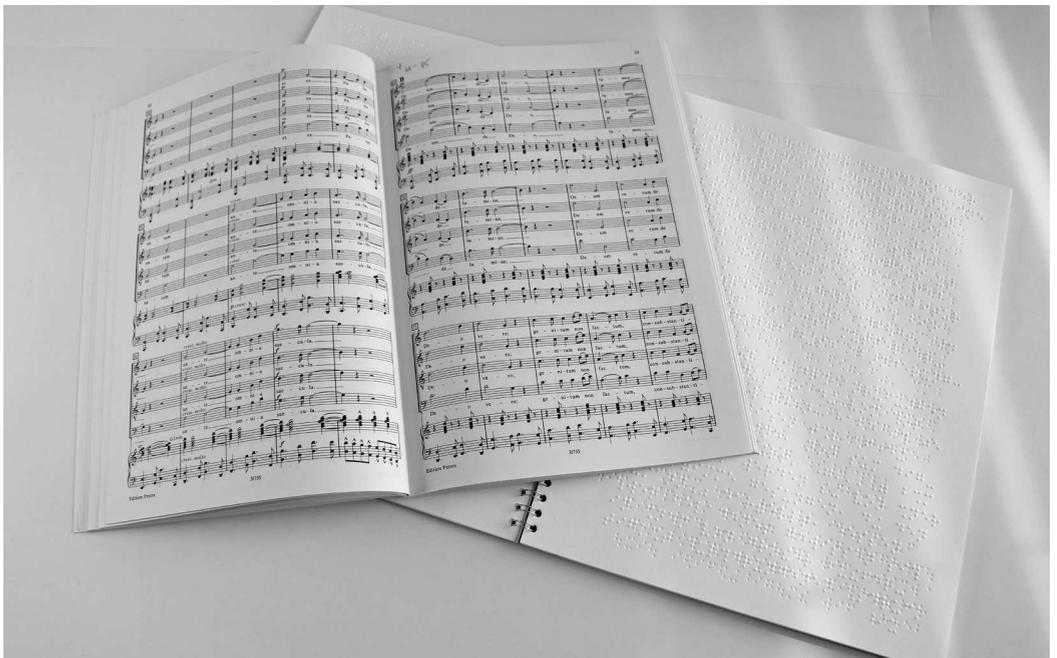
Die Herstellung von Brailleschriften hat in der DZB eine langjährige Tradition. In vergangenen Zeiten übertrug man in langwieriger Handarbeit Noten in Brailleschriften. Um Noten professioneller und schneller übertragen zu können und damit auch die Berufschancen blinder Musiker zu verbessern, rief die DZB gemeinsam mit der Blindenselbsthilfe und mit Unterstützung des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales 2003 das Projekt DaCapo ins Leben. Innerhalb von sechs Jahren wurde ein leistungsfähiger und computergestützter Notenübertragungsservice eingerichtet.

Derzeit zählen mehr als 6500 Notentitel und musiktheoretische Werke zum Bestand der Musikbibliothek. Etwa 720 Titel werden zum Verkauf angeboten. „Im letzten Jahr“, berichtet Felix Purtoč, „produzierten wir 54 Notentitel, wobei jeder Titel meist mehrere Bände umfasst.“ So hat DaCapo unter anderem so bedeutende Notenwerke wie die gesamten Orgelwerke Felix Mendelssohn Bartholdys, das *Freiburger Chorbuch* (Band 1) mit mehr als 130 Werken, das berühmte *Te Deum* von Antonín Dvořák und Charles Gounods Messe G-Dur op. 12, auch *Cäcilienmesse* genannt, in Brailleschrift

übertragen. Hinzu kommen ca. 230 individuelle Aufträge, die für Privatkunden bearbeitet wurden. Auch eigene Kompositionen und Arrangements von Musikern finden Berücksichtigung.

Notenwerke berühmter Komponisten in Auftrag

Musik war schon immer und ist auch heute ein wichtiger Bestandteil der Erlebniswelt aller Menschen. Ob in der Freizeit oder im Beruf – für blinde Musikerinnen und Musiker ist eine tastbare Brailnoten-schrift unersetzlich, wenn sie sich die Welt der Klänge erschließen wollen. Sie ermöglicht es blinden Menschen, ohne die Hilfe Sehender Noten zu lesen und zu schreiben. „Unsere Auftraggeber sind blinde Berufs- und Laienmusiker, Sängerinnen und Sänger, Organisten, Gitarristen, Pianisten, aber auch blinde Musiklehrer an Schulen“, berichtet Felix Purtov. „Ohne Brailnoten könnten blinde Musiker ihren Beruf nicht ausüben. Sie geben meist einen Teil des Notenwerks bei uns in Auftrag, eine Chorstimme oder eine Solopartie, die sie gerade als Sängerin oder Sänger brauchen. Wir entscheiden je nach Bedeutung des Notenwerkes und Bestand unserer Musikbibliothek, ob das gesamte Notenwerk bei uns übertragen werden soll.“ Kommt es zur Produktion des Werkes mit allen Partien bzw. Chorstimmen, wird es gedruckt, in die Musikbibliothek der DZB eingestellt und kann



Die Cécilienmesse von Charles Gounod im Klavierauszug und in Brailnoten-schrift

Foto: DZB

ausgeliehen werden. Felix PurtoV benennt Mendelssohns Orgelwerk als Beispiel und erklärt, dass nur Band 2 und 3 beauftragt wurden. Die DZB hat zusätzlich Band 1 übertragen. Nun steht das gesamte Orgelwerk mit neuen Quellen auch für die Ausleihe bereit. Passend zum Luther-Jubiläum hat die DZB gerade Bachs Kantate *Gott der Herr ist Sonn und Schild* BWV 79, für das Reformationsfest komponiert, als Partitur und Stimmensatz in Brailnoten herausgegeben. In Arbeit sind zurzeit Band 2 des *Freiburger Chorbuchs* und Werke von Jan Dismas Zelenka und Manuel de Falla.

Einer, der jede einzelne Note hören kann ...

„Bei DaCapo, unserem Notenübertragungsservice, arbeiten zurzeit vier Kollegen“, erzählt der Musikwissenschaftler. „Wir scannen die Noten zunächst ein, bearbeiten sie dann mit dem Notensatzprogramm Capella und übertragen diese mit der bei uns entwickelten Software Hodder in Brailnoten. Danach werden die Aufträge und Bibliotheksproduktionen von einem sehenden und einem blinden Musikexperten Korrektur gelesen.“ Für eine Woche im Monat kommt der blinde Konzertsänger Lothar Littmann aus Oldenburg nach Leipzig. Er hört jede einzelne Note, die Felix PurtoV ihm auf dem E-Piano vorspielt, und überprüft die Brailnoten auf dem Papier. Wichtig für ihn ist, dass sein Partner alle musikalischen Zusatzzeichen wie beispielsweise Bindebögen, Dynamik und Artikulation wie Staccato und Crescendo ansagt. „Alles das, was außer den Noten in einem Werk steht und angibt, wie etwas gespielt werden soll, muss genannt werden. Es gibt klare Regeln, was vor und nach der Note zu stehen hat, z. B. Artikulation vor und Bindebögen nach der Note“, erklärt der Konzertsänger. Kompositionen, die mit wenigen Zusatzzeichen auskommen, sind dementsprechend schneller Korrektur gelesen als Werke mit vielen. Wagner-Liszts *Isoldes Liebestod* zum Beispiel ist sehr schwer Korrektur zu lesen und dauert lange. Bachs Konzert für zwei Cembali, Streicher und Basso continuo in c-Moll (BWV 1060) hingegen braucht viel weniger Zeit. Hier gibt es nur einzelne Bögen, wenig Dynamik und ganz einfache Triller. Lothar Littmann, der auch noch als Gesangslehrer in seiner Heimatstadt tätig ist, betont, dass eine genaue Korrektur der Noten sehr wichtig ist, denn eine falsche Punktombination verändert sofort den Ton.

Notenpatenschaften helfen

Die Produktion eines Notenwerkes ist sehr aufwändig und kostet viel Geld. Deshalb initiierte der Verein „Freunde der DZB e. V.“ Notenpatenschaften. Unter www.buch-patenschaft.de können engagierte

Musikfreunde mit einer Spende die Übertragung ausgewählter Musikwerke unterstützen und damit blinden und sehbehinderten Musikern den für sie so wichtigen Zugang zu Notenwerken ermöglichen. Mithilfe von Spenden werden unter anderem die Orgelwerke von Heinrich Scheidemann und J. S. Bachs *Wohltemperiertes Klavier* in Brailnotenchrift produziert.

Gabi Schulze

Salzburg

Aktuelle Projekte der
Bibliotheca Mozartiana

Die Bibliotheca Mozartiana der Stiftung Mozarteum Salzburg besitzt eine bedeutende historische Sammlung, erwirbt möglichst umfassend aktuelle Mozart-Literatur und erarbeitet mit der Mozart-Bibliographie ein zentrales Hilfsmittel der internationalen Mozartforschung.

Ulrich Leisinger hat Geschichte und Bestände der Bibliothek in dieser Zeitschrift bereits vorgestellt und dabei auch auf Desiderata und Zukunftsaufgaben hingewiesen.^{/1/} In den letzten Jahren konnten bereits wichtige Projekte in Angriff genommen bzw. umgesetzt werden. Sie sollen vor allem die Erschließung und den Online-Zugang zu den Beständen nachhaltig verbessern. Eine wesentliche Voraussetzung für diese Projekte war der Beitritt zum Österreichischen Bibliothekenverbund im Jahr 2013 und die inzwischen abgeschlossene Katalogisierung des Literaturbestandes im Verbundsystem.

Mozart-Bibliographie online

Von 1976 bis 1998 veröffentlichte die Internationale Stiftung Mozarteum sechs Bände der Mozart-Bibliographie, die den Erscheinungszeitraum bis 1995 abdeckten. Für Veröffentlichungen ab 1996 wurde die Bibliographie zunächst über die Website der Bibliotheca Mozartiana online bereitgestellt. Inzwischen konnten alle Einträge der gedruckten Bibliographie sowie zahlreiche Nachträge in den neuen Onlinekatalog der Bibliothek integriert und mit Schlagworten angereichert werden. Damit ist nun erstmals die gesamte Mozart-Bibliographie online verfügbar. Sie weist Monographien, Zeitschriftenaufsätze, Rezensionen, elektronische Publikationen sowie Konzerteinführungen nach, die einen inhaltlich-sachlichen Bezug zu Wolfgang Amadé Mozart, seiner Familie und seinem Umkreis haben. Derzeit sind fast 29.000 Titel verzeichnet.

Nach Möglichkeit erwirbt die Bibliotheca Mozartiana alle verzeichneten Werke und stellt sie Interessierten vor Ort zur Verfügung. Die Bibliographie besteht zu etwa drei Vierteln aus Aufsätzen in Zeitschriften oder Sammelbänden, die in den meisten Bibliothekskatalogen nicht einzeln nachgewiesen sind. Daher sollten NutzerInnen